

Strukturell bedingte Spannungsfelder im Kontext Sozialer Arbeit mit jungen Geflüchteten

Helen Breit

Zusammenfassung: Im vorliegenden Beitrag werden zwei zentrale Spannungsfelder in der Sozialen Arbeit mit jungen Geflüchteten in Deutschland dargestellt, die auf Basis eigener Forschungsbefunde identifiziert wurden. Ihre strukturelle Bedingtheit wird mithilfe der theoretischen Bestimmung Sozialer Arbeit als wohlfahrtsstaatlich organisierte Hilfe, die auf gesellschaftliche Hilfsbedürftigkeit reagiert, herausgearbeitet. Es wird gezeigt, wie sich Aufgaben und Ziele der Jugendhilfe mit nationalstaatlichen Regulierungsabsichten von Flucht.Migration verschränken – und welche Dilemmata hieraus für Soziale Arbeit folgen.

Schlüsselwörter: Spannungsfelder, Paradoxien, professionelles Handeln, junge Geflüchtete, Flucht, Soziale Arbeit

Title: Structural Tensions in Social Work with Young Refugees

Summary: This article is concerned with two central areas of tension in social work with young refugees in Germany, which were identified based on my own research findings. Their structural condition is elaborated on using the theoretical definition of social work as assistance organized by the welfare state in response to social needs. It will be shown how the tasks and goals of youth welfare are intertwined with national interests regulating flight and migration – and the resulting dilemmata for the domain of social work.

Keywords: areas of tension, paradoxes, professional action, young refugees, flight, social work

1 Spannungsfelder der Sozialen Arbeit im Kontext von Flucht.Migration

Spannungsfelder sind in der Sozialen Arbeit keine neuen Phänomene. Vielmehr können Spannungsfelder als konstitutive Merkmale Sozialer Arbeit gefasst werden. Einen klassischen Ausgangspunkt bildet das „doppelte Mandat“ nach Böhnisch und Lösch (1973: 368), das auf das „in der Sozialarbeit strukturell angelegte Spannungsverhältnis“ (ebd.) von Hilfe und sozialer Kontrolle verweist. Konkret wird damit die Anforderung an Sozialarbeitende beschrieben, „ein stets gefährdetes Gleichgewicht zwischen den Rechtsansprüchen, Bedürfnissen und Interessen des Klienten einerseits und den jeweils verfolgten sozialen Kontrollinteressen seitens öffentlicher Steuerungsagenturen andererseits aufrechtzuerhalten“ (ebd.). Staub-Bernasconi (2018: 113 f.) hat dieses Doppelmandat zu einem Triplemandat erweitert: Zum Mandat der Adressat:innen (Hilfe) und dem Mandat der Gesellschaft (soziale Kontrolle)¹ tritt das Mandat der Profession Sozialer Arbeit (Wissenschaft & Ethik). Das dritte Mandat ermöglicht Staub-Bernasconi (ebd.: 117 f.)

1 Bommes und Scherr (2012: 70 ff.) bieten diesbezüglich eine weitere Perspektive an und argumentieren, dass Hilfe als staatlicher Auftrag Kontrolle miteinschließt.

zufolge erstens eine kritische Bezugnahme auf die Aufträge der Adressat:innen einerseits und denen der Gesellschaft bzw. der Träger des Sozialwesens andererseits. Zweitens befähigt die Option der Selbstmandatierung die Profession zu einem von politischen, staatlichen oder trägerseitigen Aufträgen unabhängigen Tätigwerden, soweit dies auf wissenschaftlichen Erkenntnissen und ethischen Abwägungen beruht (vgl. ebd.: 118 f.). Hierdurch treten zum strukturell angelegten Spannungsfeld von Hilfe und Kontrolle weitere Spannungsfelder hinzu, sofern sich Aufträge und Anliegen der Adressat:innen, Gesellschaft und/oder der Profession Sozialer Arbeit widersprechen. Klassische Spannungsfelder (in) der Sozialen Arbeit können jedoch nicht nur auf der Ebene von Mandaten und Aufträgen identifiziert werden, sondern auch auf der Ebene des professionellen Handelns: Ausgehend von der Beobachtung, dass „aus den gut gemeinten Interventionen der Professionellen [...] oft etwas ganz anderes hervor [geht], als diese das zunächst beabsichtigt hatten“ (Schütze 2021: 241), identifizierte Schütze (2021, 2000) insgesamt 15 Paradoxien professionellen Handelns (vgl. ebd. 2021: 247 f.). Charakteristisch für diese Paradoxien ist, dass sie „unaufhebbare Schwierigkeiten bzw. Dilemmata des Handelns in professionellen Arbeitsbereichen“ beschreiben, „die auf diesem Handeln innewohnenden widerstrebenden sachlogischen Anforderungen beruhen“ (ebd.: 242). Exemplarisch kann dies am „pädagogischen Grunddilemma“ (ebd.: 247) verdeutlicht werden: Im pädagogischen Grunddilemma steht die Notwendigkeit des exemplarischen Vormachens der Gefahr gegenüber, durch dieses notwendige exemplarische Vormachen die Klient:innen unselbstständig zu machen. Ebenfalls auf der Ebene des professionellen Handelns kann das Spannungsverhältnis von Nähe und Distanz in professionellen Beziehungen verortet werden (vgl. Dörr 2019). Mit diesem gehen mindestens drei Ambivalenzen einher: Erstens die Anforderung, Erfahrung von Bindung zu ermöglichen und Adressat:innen zugleich Selbstständigkeit zuzumuten (vgl. Thiersch 2019: 48). Zweitens besteht die Gefahr der einseitigen und problematischen Auflösung dieser Zweiseitigkeit durch eine Verabsolutierung von Nähe bzw. zugunsten von Distanz (vgl. ebd.). Drittens stehen Fachkräfte vor der Herausforderung, eine innere Distanz zu eigenen Affekten, in Konfliktsituationen und zu eigenen Übertragungen zu entwickeln und zugleich Emotionen und Betroffenheit in der professionellen Beziehungsgestaltung zuzulassen (vgl. Dörr 2017: 618).

Gemeinsam haben diese hier knapp skizzierten klassischen Spannungsfelder (in) der Sozialen Arbeit, dass das ambivalente und z. T. widersprüchliche Verhältnis der betreffenden Felder zueinander erst dadurch entsteht, dass sie im Kontext der Profession Sozialer Arbeit in einen spezifischen Bezug zueinander gesetzt, also erst durch diesen spezifischen Kontext hergestellt werden. Spannungsfelder können – wie beim Doppelmandat – strukturell bedingt sein, ihren Ursprung im professionellen Selbstanspruch Sozialer Arbeit haben (Triplemandat) oder als charakteristisches Merkmal professionellen Handelns (Paradoxien, Nähe und Distanz) auftreten. Sie haben analytisches Potenzial und sind zugleich für die handlungspraktische Ebene der Fallbearbeitung relevant, weil sie auf Dilemmata-Situationen und Ambivalenzen im professionellen Handeln verweisen.

Im Kontext von Flucht.Migration² zeigt ein erster Überblick über Forschungsarbeiten sowie theoretische und an der Praxis orientierte Auseinandersetzungen, dass viele der dort angesprochenen Spannungsfelder an das dritte Mandat, also die Selbstmandatierung Sozialer Arbeit, anschlussfähig sind oder mit dem dritten Mandat begründet werden: So betonen beispielsweise Grönheim, Paulini und Seeberg (2021: 83 ff.) wie herausfordernd es für So-

2 Mit dem Begriff der Flucht.Migration soll – in Anlehnung an Bach et al. (2021: 17) betont werden, „dass die damit bezeichneten Prozesse und ihre Subjekte so verschieden sind wie die Umstände, (Beweg)Gründe und Praktiken, die gleichzeitig ineinander übergehen und voneinander abhängen“.